

# Geschichte der Minderleinsmühle

*Aus Schön, Ernst: Besitzerreihen 2018*

Das Alter der an der Schwabach gelegenen Mühle ist nicht bekannt. Sie erscheint erstmals im Nürnberger Reichsalbüchlein um 1295 als „Fullesackesmühle“ im Besitz eines gewissen Tentzel.

Sie gehörte zum Reichsgut um Nürnberg und damit zum ehemaligen Reichsamt Heroldsberg, dann zur späteren Hofmark Heroldsberg. Sie war also ein Reichslehen, und wurde erstmals 1414 urkundlich genannt, als die Brüder Conrad und Seitz Geuder von Heroldsberg durch Kaiser Sigmund damit belehnt wurden. Sie war aber sicher schon vor 1391 zur Hofmark gehörend unter dem Namen Oedenmühle.

Um 1609 gelangte die Mühle auf dem Erbwege an die Fam. v. Wildenstein und 1636 an das Bistum Bamberg. Dieses übergab sie 1636 als Lehen an die Fam. v. Egloffstein, wo sie bis 1848 verblieb.

In deren Büchern (Urbar, Bd. 15) findet man 1744 u. a. folgenden Eintrag:

„Hans Decker hat am 27.05.1744 um 4600 fl. angenommen, die mit 2 Mahlgängen bebaute Mahlmühle an der Schwabach. Er hat noch zu bauen 2 Gänge, wie die vorige Mühle gehabt hat; genießt das Waldrecht mit 26 Klaftern im Nürnberger Walde; hat mit keiner benachbarten Gemeinde zu tun, sondern lebt auf seiner Mühle für sich. Er hat an Gebäuden die mit Ziegeln bedachte, 2-gädig gebaute Mühle, das Nebenhäuslein, den Stadel, Backofen und 4 Schweineställe, zu welchem allem er das nötige Bauholz aus dem Nürnberger Reichswald bekommt.“

In der Zeit vor der Reformation gehörte die Mühle zur Pfarrei Dormitz; nach der Reformation bekannten sich fast alle Besitzer zum neuen Glauben, und hielten sich zu den Kirchen in Kalchreuth, Eschenau und Beerbach.